

ayt seconder Les bonnes Jntentions de M.^r vostre pere et de vos amys, Je ne manqueray pas de luy en faire parler Jcy [wo der Ambassador an der vom 6.-14. Dezember 1688 währenden gemeineidg. Tagsatzung³ teilnahm, auf welcher in Vertretung von Stadt und Amt Zug neben Johann Jakob **Brandenberg** auch besagter Christoph I. Andermatt anwesend war] et de recognoistre ses offices

J'ay desia escrit à M.^r Le Marquis [René-Martel] d'arcy [dem franz. Ambassador in Savoyen] Pour le bourgeois de vostre Canton, Je le fairay encore au premier Jour et vous fairay scavoir sa reponce, Je souhaitterois vous pouvoir tesmoigner en d'autres plus Jmportantes occasions L'estime avec laquelle Je suis ...".

"... [de] Tambonneau au sujet de la levée de ma comp.^e"

"a M.ⁿ le Landamme [Beat Jakob II.] Zur Lauben"⁴

- 1) s. AH 13/51
- 2) In der Folge erteilte Stadt und Amt Zug Hptm. Beat Jakob II. Zurlauben eine Ortsstimme, derzufolge diesem erlaubt wurde, in den gemeineidg. Herrschaften Werbungen durchzuführen, s. AH 70/8.
- 3) s. EA VI 2, 244 (Nr. 143)
- 4) Diese letztere von Abbé **Beat Jakob Anton** Zurlauben stammende Dorsualnotiz dürfte aus der Zeit nach 1717 stammen.

Original, mit Dorsualnotizen - AH 101, 232-233 - Blatt 233^r leer

[1708 n. Januar 1]5., Baden; "in der Nacht um 10 Uhr" A

BERICHT¹ [DES TAGSATZUNGSGESANDTEN VON STADT UND AMT ZUG, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN, ÜBER DIE AM 15. JANUAR 1708 IN BADEN BEGONNENE GEMEINEIDG. TAGSATZUNG²]

"Weillen von tag zu tag solliche Verenderung Vorgefallen alls hat Man dem expressen so Mein Gnädig Herren [Ammann und Rat] von stadt undt amt [Zug] an Min hochg. Herren Amman [Oswald Anton] Heggly [=Hegglin, Zurlaubens Mitgesandter] undt mich abgeschickt aufgehalten damit ein gwisses könne berichteth werden. Man kan woll glauben das wan ein weithleüffigkeith zuo beförchten gewessen, nit Ermangleth hätten bei tag undt Nacht zuo berichten, dass von seiten des schweitzeren botten lermen Entstanden, ists keinem Ohrth lieb gewessen, dan die Herren Ehrengsandten von Zürich [Hans Heinrich **Escher** und Hans Ludwig **Werdmüller**] gesagt, das wass sy gethan undt extraordinary scheine sy die Ursach das andere Ohrth würlklich die Hochwachten bestellth undt auch die grosse gloggen zuo leüdten Verbotten. Nun hat das alles nit allein nichts geschadten, sonder die resolution der Catholischen, auch son-

derlich die treffenliche guete Verständnuss undt Einmüetigkeith aller allhie anwesendten Herren Ehrengsandten von lobl. Catholischen Ohrten haben ein gueten effect gemacht, also das das besorgendte feür nit völlig in die Eydtgnoschafft komme, undt wihr das Endt dis whährendten kriegs [zwischen Frankreich und Brandenburg-Preussen wegen der Erbfolge in Neuenburg]³ nit aussthen, hat die Einträchtigkeith der Catholischen so vill gewürckth, dass wie wohll Unssers seits Man das wenigste nit eingehen wollen betreffend [besagtem] Neüwenburg, alls wie an Unss mit aller subtiliteth gesuoct worden, auch so gar das die Herren Ehrengsandten von Bern [Johann Friedrich Willading und Abraham Tscharner] gesterigen tags alles das Jenige wass in so Viller Zeith abgeredt war undt geschlossen, de novo difficultierth, auf welches der franzosische Herr Ambassador [Roger Brulart, Marquis de Puysieux] seinen Secretarium [Jean-Frédéric Vigier] zum Herrn Burger Meister Escher geschickt, mit Vermellden das wan ihm bis auf den heütigen tag kein andtwordt Erfollge Er Morgens Montag Verreissen werde, habe so vill gewürkt dass die Herren von Bern durch Herrn Escher sagen lassen dass selbige wass abgefast nit widersprechen, solliches proiect besteheth in der substanz, dass weillen Neüwenburg in Ungnad des [franz.] Königs [Ludwig XIV.] gefallen, undt aber Jhr Mayesteth nit wolle, dass die Eydtgnoschafft in Unrhuow gesetzt werde, alls Ersuochten wihr Jhr Excellenz durch seine hochgültige officir bey dem König so vill zue Vermögen dass Neüwenburg in Rhuostandt gesetzt werde. Wihr behalten aber Uns Vor dass dises anbringen weder den [mit Neuenburg] Verburgerthen Ohrten [BE, LU, FR, SO] noch lobl. Ohrth Ury wegen seiner ansprach, noch allen Ohrthen undt zuogewanthen Etwas Nachtheillig sey, auch niemandts anderem nichts benemmen noch geben solle. Um solliches lesttere hatte Man vill streitigkeithen, dises aber hat Man alles ad referendum undt allerseits Unssern Gnädigen Herren zuo ratificiren uberlassen, dises proiect ist N^o 11 undt 12 Jhr Excellenz dem Herrn Ambassadors durch H. Burgermeister Escher der allzeit wie auch H. Werdmüller zum friden redt, undt Herr Schultheiss [Johann Martin] Schweizer [=Schwytzer von Buonas, Tagsatzungsgesandter von Luzern] dem H. Vigier eingehändigeth, participiert worden, welcher dan geandtworteth in der substanz dass wan die Mehrere oder alle Ohrth dises ratificiren undt ihm uberschicken werden so wolle Er solliches dem König zuosenden, in dem Verstandt (alls wie von seiten Catholischen Herren Ehrengsandten ingeheim Verlangt worden) Man bey dem Ewigen Friden [von 1516] Pündtnuss undt auch der [von Frankreich und Oesterreich] Versprochenen Neutraliteth [der an den eidg. Grenzen gelegenen Gebiete] von 1702⁴ steiff bleiben werde. Wegen der sicherheith dass der Herr Ambassador Verlangt dass von seiten Neüwenburg nichts feindtliches tentierth werde gegen [die Freigrafschaft] Burgundt wirdt Bern garantieren, also dass wihr

ausserth allen Verbindtlichkeithen, undt im wenigsten nichts dergleichen ad referendum Nemmen wollen.

H. Venner [Franz Lorenz] **Fleckenstein** [der Luzerner Tagsatzungsgesandte] ist nacher Lucern Verreist gester undt andere haben auch ohngwüsses berichteth, also dass H. Fleckenstein nit uberbringen hat können wass sid seiner abreiss passierth. Uberige H. Ehrengsandten haben diss nit wohll aufgenommen, weillen solches ohne avisierung geschächen.

Wägen dem Toggenburgergeschafft [=Toggenburger Landrechtsstreit] hat Man solches pressierth so vill alls Möglich, Glaruss undt Schweiz haben kein instruction, [die Abtei] St. Gallen ... [möchte] auf ein andere gelegenheith sollches zuo tractieren, undt wass Mehrere Ursachen sindt wirdt alles so nit schriftlich kan geschächen Mündtlich relatierth werden, in dessen wirdt alles im Toggenburg in die Rhuow gesetzt werden, undt so wohll wägen disem alls Kelleramptisch geschafft [=Jurisdiktionsstreit zwischen Zürich und den in der Grafschaft Baden reg. V kath. Orten]⁵ so dessendtwägen 2 oder 3 täg die tagsatzung Verlengereth, alles Nothwendige abgefasst worden, undt in abscheidt kommen. Man wirdt auch resolvieren dass in allen Ohrten die Rhuow wider eingeführth werde - repetiere nochmahlen dass nit alles kan überschrieben werden, sonder das Mehrere Mündtlich. Mein hochgeehrter Herr Ammann Heggly undt ich werden Donnerstag abendts oder lengst Freitag Morgens wills Gott zue Hauss sein, damit noch Sambstag Stadt undt Ampt Rhath könne gehalten werden. Man Müesse mihr Verzeihen der Eyllfertigen undt ohnlässlichen gschrift dan ich die Zeit der Nacht brauche, undt kein Vierthell stundt des tags Rhuow habe.

Die H. Ehrengsandten von schweitz [Johann Sebastian **Wüörner** und Gilg Christoph **Schorno**] haben ihren bott fortgeschickt ob die heütige Catholische Session zue Endt so Erst um 8 Uhren abendts geschächen also nit gewüst wass der Herr Ambassador geantworteth, noch auch wass abgeredt worden".

1) Dieses Dokument ist mit "N^o 3" bezeichnet.

2) s. EA VI 2, 1410 (Nr. 646); die Zuger Instruktion s. AH 11/112

3) s. AH 101/4

4) s. EA VI 2, 1415 c

5) s. ebenda 1416 f, 1418 s sowie AH 101/3